

Da ward den Kindern wohl ums Herz; und als der Vater fort war, da betete Bertha: „Lieber Gott und Vater im Himmel! wir danken Dir, daß Du uns die Mutter nicht sterben ließeſt.“ — Gott kann dem Menschen das Leben nehmen oder erhalten. Darum ſollen wir zu Gott beten und bitten um Leben und Geſundheit und ſollen ihm danken für dieſe Gaben.

7. Die Mutter genas. Aber die Großmutter ſtarb plötzlich, als eben die Kinder an einem anderen Orte bei einem Verwandten auf Beſuch waren. Da ſie zurückkehrten, war die Großmutter bereits begraben. Sie konnten es gar nicht faſſen, daß ſie nimmer im Hauſe ſein ſollte. Oft redeten die Kinder, als ob die Großmutter noch lebe, und es gab manchen Tag Anlaß, daß ſie ſich ihrer Güte ganz beſonders erinnerten; denn die Großmutter hatte ihnen viel Liebes gethan. Da klagten ſie einſt dem Vater: „Ach! warum haſt du uns nicht heimholen laſſen, daß wir die Großmutter noch einmal geſehen hätten?“ Der Vater ſprach: „Wir werden ſie wiederſehen!“ — „Wo?“ fragte Karl ſchnell. — „Droben beim lieben Gott!“ ſagte der Vater: „Der Himmel iſt unſere wahre Heimat. Das iſt die Wohnung, wo der himmlische Vater alle Seine guten Kinder verſammelt zur ewigen Freude. O, bittet Ihn, daß Er die Großmutter bald dort aufnehme.“ Die Kinder thaten ſo, gedachten der lieben Großmutter im täglichen Gebete und hofften mit Freuden auf das himmlische Wiederſehen. — Sie betrachteten hinfort nie mehr die Wunder der Schöpfung, ohne von frommen Gedanken ergriffen zu werden. Der Auf- und Untergang der Sonne, das ſchöne Abendroth entzückte ſie und führte ſie hinauf zu Gott, dem liebenden, dem gütigen, dem überall mit Weiſheit und Herrlichkeit ſchaffenden Vater, und erneuerte in ihnen den Entſchluß, Ihm an Vollkommenheit immer ähnlicher zu werden. Der Glanz der Sterne erfüllte ſie mit Liebe zu dem Schöpfer und Sehnsucht nach Vereinigung mit Ihm.

Blick' auf zu jenen goldnen Sternen,	Was kann die Erde dir gewähren.
Sie winken dir ſo freundlich zu,	Auf der du Gaſt und Fremdling biſt?
Als rieſen ſie aus jenen Fernen:	Du mußt dem Himmel angehören,
Wir ſind Geſchöpfe, ſo wie du!	Weil Himmelsſehnsucht in dir iſt.

101. Der perſiſche Knabe und die Räuber.

Als ich noch ein Knabe war (ſo erzählt der perſiſche Dichter Abdul Raadir aus Ghilan), hatte ich einen Traum, der mich bewog, meine Mutter zu bitten, eine Reiſe nach Bagdad mir zu erlauben, wo ich mein Leben Gott widmen wollte. Nachdem ich ihr erzählt hatte, was ich in jenem Traume geſehen, weinte ſie, zog achtzig Dinare hervor und ſagte, nur die Hälfte dieſes Gol-